

Sonderschau an der HIGA 2017:

## **Windenergie, natürlich!**

**Übers Wasserschloss Graubünden weht der Wind. Genug um moderne Windturbinen wirtschaftlich zu betreiben und die einheimische Wasserkraft sinnvoll zu ergänzen. Wie das funktioniert, zeigt eine Sonderschau vom Samstag 20. bis Samstag 27. Mai 2017 an der HIGA in Chur. Fachleute von Bund und Kanton sowie vom Anlagenbetreiber Calandawind geben Auskunft.**

Die Energiewende geschieht Tag für Tag. Für eine umweltverträgliche und risikoarme Stromversorgung stehen erneuerbare Energien aus Sonne, Wasser, Wind und Biomasse sowie eine erhöhte Energieeffizienz im Fokus. Dabei bilden Wind und Wasser ein «Dreamteam», weil Windenergie mehrheitlich im Winterhalbjahr anfällt wenn der Strombedarf gross ist und die Speicherkraftwerke auf Hochtouren produzieren: So erweitert jede Kilowattstunde Windstrom die Kapazität und Flexibilität der alpinen Wasserspeicher. Zudem generiert die Nutzung der unerschöpflich über Berg und Rheintal wehenden Winde regionale Wertschöpfung.

Die Energiefrage wird unsere Zukunft prägen, die Stromerzeugung vielfältiger und vor allem sichtbarer werden. Windstrom ist sauber, dessen Produktion sicher, technisch erprobt und erneuerbar.

Graubünden geht die Windenergieplanung umsichtig an: Der Kanton erwartet, dass Windenergie in der Schweiz und auch im Bündnerland weiter Fuss fassen wird. Dies erfordert verbindliche Planungsgrundsätze. Unter Berücksichtigung der Schutz- und Nutzungsinteressen sind im kantonalen Richtplan seit Mai 2016 Ausschluss- und Vorbehaltsgebiete definiert. Wird ein Projekt konkret, entscheiden die Bürgerinnen und Bürger auf kommunaler Ebene mit. Die raum- und umweltverträgliche Nutzung der einheimischen Energiequelle Wind soll einen Beitrag zur Energiestrategie 2050 leisten.

Zurzeit beträgt die Bündner Stromernte aus erneuerbaren Energien (ohne Grosswasserkraft) jährlich rund 600 Mio. kWh, gut 90% davon aus Kleinwasserkraftwerken. Realistisch ist laut Potenzialstudie des Kantons eine Verdoppelung bis 2035. Dabei weisen Photovoltaik und Windenergie mit je 200 Mio. kWh pro Jahr nebst Wasserkraft die grössten Potenziale auf.

Im November 2015 hat die Universität St. Gallen die Ostschweizer Bevölkerung nach ihren Vorstellungen zur Energiezukunft befragt. Eine klare Mehrheit befürwortet die Förderung von Sonnenenergie (85%), Wasserkraft (80%) und Windenergie (68%) auf ihrem Kantonsgebiet. Und 76% der Teilnehmenden würden einen Windenergiestandort in ihrer näheren Umgebung akzeptieren. Dies bestätigen auch die Befragten in der Region Chur, wo seit 2013 in Haldenstein eine Grosswindanlage steht: Nach ihren Erfahrungen mit dieser Anlage im Vergleich zu den Erwartungen vor dem Bau befragt, zeigen sich viele Anwohner sowohl in Bezug auf die landschaftlichen Veränderungen als auch auf die Geräuschemissionen positiv überrascht.

Die Ausstellung «Windenergie, natürlich!» ist eine Initiative von EnergieSchweiz. Sie informiert, klärt auf, spricht verschiedene Sinne an, sucht den Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern.